

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-159

## Anpassung an den Klimawandel mit und für Kinder in Südostasien

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



## 2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

### **Ansprechpartner:**

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU  
GFA Consulting Group GmbH  
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22  
Friedrichstr. 95  
10117 Berlin

E-mail: [info@iki-eval-management.de](mailto:info@iki-eval-management.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>1</b>
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
<b>SUMMARY</b>	<b>4</b>
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
<b>1 PROJEKTBSCHREIBUNG</b>	<b>7</b>
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
<b>2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE</b>	<b>8</b>
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
<b>3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG</b>	<b>9</b>
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	10
3.4 Impakt	11
3.5 Nachhaltigkeit	12
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	14
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	17
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	18
<b>4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>19</b>
<b>5 ANNEXE</b>	<b>20</b>
5.1 Abkürzungen	20
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	20
5.3 Theory of change	22

---

## ZUSAMMENFASSUNG

<b>Projektsignatur</b>	15_II_134_Asien_A_Child centred adaptation		
<b>Projekttitle</b>	Anpassung an den Klimawandel mit und für Kinder in Südostasien		
<b>Partnerland</b>	Thailand, Philippinen, Indonesien		
<b>Durchführungsorganisation</b>	Plan International Deutschland e.V. - Deutschland		
<b>Politischer Projektpartner</b>	Indonesien: Bildungsministerium; Thailand: Office of Basic Education Commission (OBEC) des Bildungsministeriums sowie die vier Education Areas Service Offices (ESAO) in den Zielprovinzen; Philippinen: Klimawandel- Kommission unter der Zuständigkeit des Präsidentenbüros		
<b>Projektbeginn</b>	01.10.2015	<b>Projektende</b>	31.12.2018
<b>Fördervolumen IKI</b>	2.800.000,00 €	<b>Fördervolumen anderer Quellen</b>	nicht vorhanden

### Projektbeschreibung

Die Philippinen, Thailand, und Indonesien sind vom Klimawandel bereits jetzt stark betroffen. Die Menschen verfügen über begrenztes Wissen und geringe Kapazitäten um sich den geänderten Lebensumständen aufgrund der extremen Wetterbedingungen und regelmäßigen Naturkatastrophen anzupassen. Dies gilt insbesondere für Kinder. Zusätzlich werden sich Kinder mit den zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels längerfristig auseinandersetzen müssen. Das Projekt "Anpassung an den Klimawandel mit und für Kinder in Südostasien" wurde von Plan International Deutschland e.V. von Oktober 2015 bis Dezember 2018 in den Philippinen, Indonesien und Thailand im Rahmen der Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) mit einem Budget von 2,8 Millionen Euro durchgeführt. Outcome des Projekts war es, die Verwundbarkeit der lokalen Gemeinschaften gegenüber den negativen Auswirkungen des Klimawandels zu verringern, indem das Bewusstsein und die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zur proaktiven Bewältigung der Anpassung an den Klimawandel gestärkt werden. Dies geschah durch die Integration von Klimawandelfolgen in die formelle und informelle Bildung; das Vermitteln und der Aufbau von Wissen und die Fähigkeiten bei Kindern und Lehrer\*innen, sich mit Klimafragen auseinanderzusetzen; und (insbesondere bei Kindern) für Veränderungen einzutreten, wodurch ihre langfristigen Anpassungskapazitäten erhöht wurden. Das Projekt bezog Akteure auf nationaler, subnationaler und lokaler Ebene ein. Dazu gehören Schulkinder und Jugendliche (im Alter von 11-24 Jahren), Lehrer\*innen, Gemeinden und ausgewählte Ministerien (z.B. der Bildungsministerien) auf nationaler und subnationaler Ebene. Es bestand keine Finanzierung aus einer weiteren Quelle jenseits der IKI.

### Ergebnisse der Evaluierung

Insgesamt war das Projekt ein Erfolg. Der Ansatz des Vorhabens mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche hinsichtlich der Anpassung an den Klimawandel, und ihr Eintreten dafür, war seiner Zeit voraus und für die Region innovativ. Das Outcome des Projekts wurden durch die in den drei Arbeitspaketen widergespiegelten Maßnahmen Bildung, gemeindebasierte Anpassungsmaßnahmen und Engagement-Arbeit zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit erreicht. Auf der Outcome-Ebene wurden die zwei Indikatoren erreicht und sogar leicht übererfüllt. Im Maßnahmenbereich Bildung bestand das zu erreichende Ziel in der Integration von Klimabildung in informelle und formelle Bildungspläne von und durch Regierungsinstitutionen, und im Bereich Wissenssteigerung zur Anpassungsfähigkeit in der Nennung von mindestens zwei negativen Klimawirkungen durch die Zielgruppen in Tests. Der Zielerreichungsgrad, mit dem das definierte Outcome und die Outputs erreicht wurden, war sehr hoch. So wurden eine Mehrzahl der Outputs, und das Outcome übertroffen. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass das Projekt klar komplementär und kohärent zu Maßnahmen anderer Geber, deutschen Bundesressorts und dem Partnerland geplant und durchgeführt wurde. Außerdem war die lokale Durchführung der Teilprojekte durch die nationalen Büros der Durchführungsorganisation (DO) (in Thailand und in den Philippinen) in Koordination mit dem Regionalbüro, sowie in Indonesien durch die lokale DO, offensichtlich effektiv und effizient. Die Outputs und das Outcome des Projektes waren für das Programm der IKI und für die erreichten verschiedenen Zielgruppen relevant und zielführend.

---

Durch den Rücktritt der ursprünglich geplanten lokalen DO für das Teilprojekt in Thailand vor dem Projektbeginn, und den Ersatz durch das Nationale Büro der DO in Thailand (Plan Thailand) war die Durchführung durch lokale Partnerorganisationen auf Indonesien beschränkt. Dies tat der Erreichung des Outcomes keinen Abbruch, verringerte jedoch dort ggf. die im Endergebnis gute Wirksamkeit und Nachhaltigkeit bei bestimmten Zielgruppen in diesen Ländern. Die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit wird auch dadurch beschränkt, dass in eingeschränkten Teilen der Zielmaßnahmen gewisse Abhängigkeiten von externen Geldern bestehen: von Ko-Finanzierung durch die DO für die (Weiter-) Nutzung bestimmter lokaler Anpassungsprojekte, und von bisweilen sehr eingeschränkten öffentlichen Geldern für die der Fortbildungen von Lehrer\*innen und in öffentlichen Behörden. Dennoch bleibt zu konstatieren, dass ein besonders positives Projektergebnis sehr wahrscheinlich von nachhaltiger Dauer über die Projektlaufzeit hinaus sein wird: die Integration von Klimawandelbildung in Bildungsplänen von zwölf Regierungsinstitutionen und Lehrmaterial zu Klimaanpassung in 73 Schul-Lehrplänen. Des Weiteren ist ein wesentlicher Erfolg des Projekts, das in Indonesien Klimawandelbildung in die Pfadfinder\*innenausbildung, die für alle (!) Schüler\*innen in Indonesien verpflichtend ist, integriert wurde.

## **Lessons learned und Empfehlungen**

Lessons learned (hier: Stärken und Schwächen) befinden sich im vorherigen Teilabschnitt „Ergebnisse der Evaluierung“. Die folgenden Empfehlungen fußen auf diesen Ergebnissen:

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) bzw. die IKI sollte insbesondere in Projekten, die das Ziel des Kapazitätsaufbaus verfolgen, der DO ermöglichen, über das Projektende hinaus Fortbildungen und Weiterbildungen zu Anpassung an den Klimawandel für Multiplikatoren für einen begrenzten Zeitraum zu vertiefen und zu wiederholen, um die Wirkung und die Nachhaltigkeit der Projektleistungen zu verstärken. In diesem konkreten Projekt wäre dieser Kapazitätsaufbau für Lehrer\*innen und Angestellte in öffentlichen Behörden zweckdienlich. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch die Finanzierung der Institutionalisierung von Fortbildungen und Weiterbildungen.

In diesem Zusammenhang sollte das BMU bzw. die IKI Projekte, die das Ziel des Kapazitätsaufbaus und einer Bewusstseinsveränderung zu einer so wesentlichen Herausforderung wie der lokalen Anpassung an den Klimawandel verfolgen, längere Projektlaufzeiten ermöglichen. Dies gilt vor allem dann, wenn ein Teil der Zielgruppe auch als Planer und Durchführer wirken und damit das Projekt auch konkret Ausbildung beinhaltet. Eine extern beauftragte Evaluierung des Projekts und die DO sprechen diese Empfehlung aus, und sie wird von der Evaluator\*in unterstützt.

Die DO sollte die Replikation des Projektansatzes innerhalb und außerhalb des Projektgebiets expliziter zum Thema machen. Während das vielversprechende Scaling-up innerhalb des Projektgebietes aus den Projektdokumenten und aus einem Interview abgeleitet werden konnte, sollte es auch für die Replikation außerhalb des Projektgebietes mindestens ein Szenario geben, durch welches solch ein Up-Scaling möglich wäre. Dies würde eine Übertragung von lessons learned durch das BMU/IKI erleichtern. Dies wäre besonders aufgrund der Dringlichkeit und Aktualität von „Child-centered Adaptation“ ein Mehrwert für die DO und den Zuwendungsgeber.

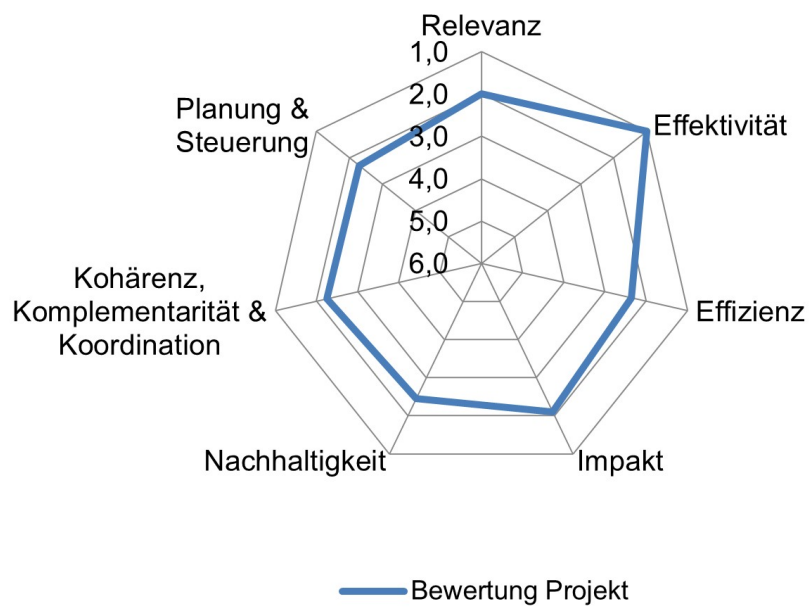


Abbildung 1: Netzdiagramm

## SUMMARY

<b>Project number</b>	15_II_134_Asien_A_Child centred adaptation		
<b>Project name</b>	Regional and child-centred climate change adaptation in Southeast Asia		
<b>Country of implementation</b>	Thailand, Philippines, Indonesia		
<b>Implementing agency</b>	Plan International Deutschland e.V. - Deutschland		
<b>Political project partner</b>	Indonesia: Ministry of Education; Thailand: Office of Basic Education Commission (OBEC) of the Ministry of Education and the four Education Areas Service Offices (ESAO) in the target provinces; Philippines: Climate Change Commission under the jurisdiction of the President's Office.		
<b>Project start</b>	01.10.2015	<b>Project end</b>	31.12.2018
<b>Project IKI budget</b>	€2,800,000.00	<b>Project budget from non-IKI sources</b>	none

## Project description

The Philippines, Thailand, and Indonesia are already severely affected by climate change. People have limited knowledge and capacity to adapt to the changed living conditions due to extreme weather conditions and regular natural disasters. This is especially true for children. Additionally, children will have to deal with the increasing impacts of climate change for a longer period of time. The project "Anpassung an den Klimawandel mit und für Kinder in Südostasien" was implemented by Plan International Deutschland e.V. from October 2015 to December 2018 in the Philippines, Indonesia and Thailand as part of the International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI) with a budget of 2.8 million euros. The project aimed to reduce the vulnerability of local communities to the negative impacts of climate change by increasing the awareness and skills of children and youth to proactively manage climate change adaptation. This was done by integrating climate change impacts into formal and informal education; teaching and building knowledge and skills among children and teachers to address climate issues; and (especially among children) advocating for change, thereby increasing their long-term adaptive capacities. The project involved stakeholders at the national, subnational, and local levels. These included school children and youth (ages 11-24), teachers, communities, and a range of ministries at the national and subnational levels (for example Ministries of Education). There was no funding from any other source beyond IKI.

## Evaluation findings

Overall, the project was a success. The project's approach in terms of focusing on children and youth regarding climate change adaptation, and their advocacy for it, was ahead of its time and innovative for the region. The project's objectives were achieved through the education, community-based adaptation, and advocacy activities reflected in the three work packages to increase adaptive capacity. At the outcome level, the two objectives were met and even slightly exceeded. In the field of educational measures, this goal consisted of integrating climate education into informal and formal education curricula of government institutions, and in the measure area of increasing adaptive capacity, this goal consisted of citing negative climate impacts by target groups in tests. The degree to which the defined project objectives were achieved was very high. Thus, a majority of the outputs, and the and outcome, were exceeded. This is due, among other things, to the fact that the project was clearly planned and implemented in a complementary and coherent way to measures of other donors, German federal ministries and the partner country. This is also due to the fact that the local implementation of the subprojects by the national offices of the Implementing Agency (IA) (in Thailand and in the Philippines) in coordination with the regional office, as well as in Indonesia by the local IA, was obviously effective and efficient. The outputs and outcome of the project were relevant and purposeful for the IKI program and for the different target groups reached.

Due to the withdrawal of the originally planned local IA for the subproject in Thailand before the start of the project, and the replacement by the National Office of the IA in Thailand (Plan Thailand), the implementation by local partner organizations was limited to Indonesia. This did not detract from the achievement of the objectives, but may have reduced the final satisfactory effectiveness and sustainability among certain target groups in these countries. The sustainability and effectiveness are also limited by the

---

fact that in limited parts of the target measures there is a certain dependency on external funds: on co-financing by the IA for the (further) use of certain local adaptation projects, and on sometimes very limited public funds for the training of teachers and in public authorities. Nevertheless, one particularly positive project outcome is very likely to be sustainable beyond the project lifetime: the integration of climate change education into educational curricula of twelve governmental institutions and teaching materials on climate change adaptation into 73 school curricula. Furthermore, a major success of the project is that in Indonesia climate change education was been integrated into the cubscout education, which is mandatory for all (!) students in Indonesia.

## **Lessons learned and recommendations**

Lessons learned (here: strengths and weaknesses) can be found in the previous subsection "Evaluation findings". The following recommendations are based on these results:

The Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) or IKI, especially in projects that pursue the goal of capacity building, should allow the IA to deepen and repeat training and education on climate change adaptation for multipliers for a limited period of time beyond the end of the project in order to strengthen the impact and sustainability of the project's achievements. In this specific project, this capacity building would be useful for teachers and employees in public authorities. In this context, it would also be conceivable to finance the institutionalization of advanced training and continuing education.

Following up on the above, the BMU or the IKI should allow longer project durations for projects that pursue the goal of capacity building and a change in awareness on such an essential challenge as local adaptation to climate change. This is especially true when some of the target group also act as planners and implementers, and thus the project also includes training. The external evaluation of the project and the IA make this recommendation, which the evaluator supports.

The IA should make replication of the project approach more explicit within and outside the project area. While the promising scaling-up within the project area was very well inferred from the project documents and an interview, there should also be at least a scenario for replication outside the project area through which this could be done. This would facilitate the transfer of lessons learned by the BMU/IKI. Especially in such a case, due to the urgency and topicality of "Child-centered Adaptation", this would be an added value for the IA and the donor.



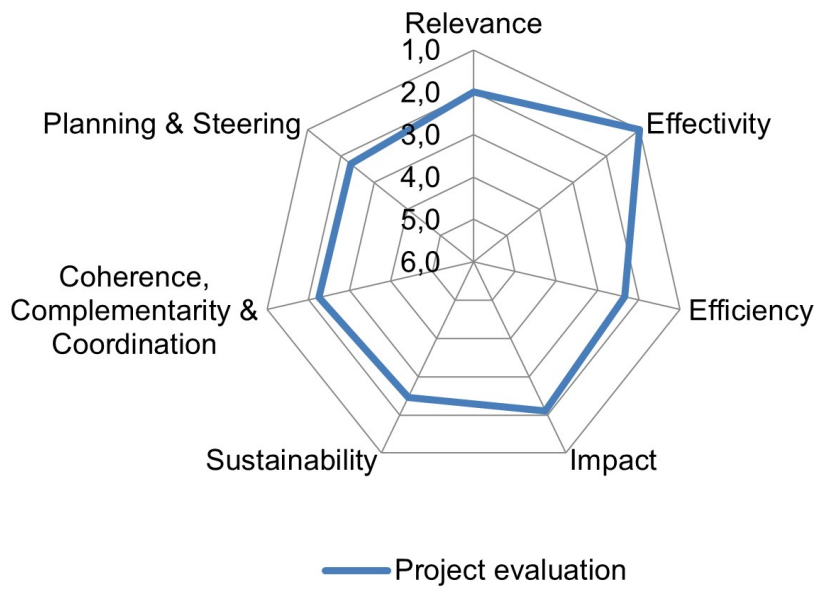


Figure 1: Spider web diagram

---

# 1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

## 1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Das Projekt "Anpassung an den Klimawandel mit und für Kinder in Südostasien" wurde von Plan International Deutschland e.V. von Oktober 2015 bis Dezember 2018 in drei Ländern (Philippinen, Indonesien und Thailand) im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) und mit einem Budget von 2,8 Millionen Euro durchgeführt. Die robuste zentrale Annahme des Projekts ist, dass die vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder am wenigsten über Anpassungsstrategien informiert sind, da das Bewusstsein und die Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen gering sind. Zu den am stärksten gefährdeten Gruppen gehören Kinder, die sich länger mit zunehmend stärkeren Auswirkungen des Klimawandels auseinandersetzen müssen. Daher befasste sich das Projekt mit der Notwendigkeit, die Verwundbarkeit der lokalen Gemeinschaften gegenüber den negativen Auswirkungen des Klimawandels zu verringern, indem das Bewusstsein und die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zur proaktiven Bewältigung der Anpassung an den Klimawandel gestärkt werden. Dies geschah durch die Integration von Fragen des Klimawandels in die formelle und informelle Bildung, wodurch das Wissen und die Fähigkeiten der Hauptzielgruppe aufgebaut wurden, sich mit Klimafragen auseinanderzusetzen und für Veränderungen einzutreten. Dies trug zur Erhöhung ihrer langfristigen Anpassungskapazitäten bei.

Das Projekt bezog Akteure auf nationaler, subnationaler und lokaler Ebene ein. Dazu gehören Schulkinder und Jugendliche (im Alter von 11-24 Jahren), Lehrer\*innen, Gemeinden und eine Reihe von Ministerien (u.a. Bildungsministerien) auf nationaler und subnationaler Ebene. Die Gesamtzahl der Personen, die während des Projekts erreicht wurden, beträgt 32.517 (Indonesien: 12.797; Philippinen: 11.520; Thailand: 8.200).

## 1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Projekt verfolgte das Outcome "Effektive Strategien und Lösungen für kindorientierte Klimawandelanpassung sind auf lokaler, subnationaler und nationaler Ebene ausgeweitet worden", was zu einer Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber dem Klimawandel auf lokaler Ebene durch die Erhöhung der langfristigen Anpassungskapazitäten der lokalen Gemeinschaften führte. Das Projekt konzentriert sich auf drei miteinander verbundene spezifische Ziele:

- (1) Ausweitung der formellen und informellen Bildungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen;
- (2) Unterstützung von Kindern, ihren Gemeinschaften und der lokalen Regierung beim Verständnis lokaler Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel;
- (3) Advocacy-Arbeit mit lokalen, subnationalen und nationalen Entscheidungsträgern, um die Anpassungsfähigkeit durch die Integration von kinderzentrierten Ansätzen in Bildungs- und Planungsprozesse zu erhöhen.

Es wird davon ausgegangen, dass die Integration von Fragen des Klimawandels in die formelle und informelle Bildung Kindern und Jugendlichen eine Reihe von Fähigkeiten vermitteln kann, die es ihnen ermöglichen, Anpassungsmaßnahmen zu verstehen und für sie einzutreten, die langfristige Anpassungsfähigkeit ihrer Gemeinschaften aufzubauen und damit die lokale Verwundbarkeit gegenüber dem Klimawandel zu verringern. Ein gemeindegetragener partizipatorischer Ansatz befähigt lokale Gemeinschaften, sich an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und für Veränderungen einzutreten.

---

## 2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

### 2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung ein Jahr und sechs Monate nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll, ergänzt durch die Analyse der Evaluator\*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas können die Projekte gemäß der Indikatoren Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-\*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter\*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor\*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator\*in“ angewandt.

### 2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit zwei Vertreter\*innen der Durchführungsorganisation (DO) und einer Vertreter\*in einer Partnerorganisation in Thailand ergänzt.

### 2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität wird in Bezug auf 18 Monate Zeitabstand zum Projektende und der Verfügbarkeit von Interviewpartner\*innen als sehr gut beurteilt. Die Verfügbarkeit der Projektpartner für Interviews war sehr hoch – hinzu waren die Interviewpartner\*innen sehr responsiv sowie die Interviews aufschlussreich. Die Projektdokumentation war sehr gut – mit den zur Verfügung gestellten Dokumenten zusammen mit den nachgereichten Dokumenten konnte die Evaluierung flüssig vorgenommen werden. Dies lag auch daran, dass, Projektvorschlag, Zwischenberichte, und Verwendungsnachweis durch Aufbau und Ausführung gut vergleichbar waren.

---

## 3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

### 3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

**LF1.1:** Der Grad des geplanten Beitrags zu dem Projekt im Hinblick auf die Ziele von IKI war hoch. Die Projektplanung war darauf ausgerichtet, die langfristige Anpassungsfähigkeit der lokalen Gemeinschaften in Indonesien, den Philippinen und Thailand zu erhöhen. Durch die Unterstützung der Gemeinden darin, Fragen des Klimawandels besser zu verstehen und sich proaktiv für die Sensibilisierung darin einzusetzen, trägt das Projekt zur Verringerung ihrer Verwundbarkeit und zum Aufbau von Kapazitäten, Anpassungsmaßnahmen umzusetzen, bei.

**LF1.2:** Das Projekt berücksichtigte die bestehenden nationalen Klimapolitiken in allen drei Ländern. Dadurch stehen die geplanten Aktivitäten im Einklang mit den nationalen Klimapolitiken und -plänen. Die bestehenden Lücken in Bezug auf die Klimabildung wurden identifiziert. Die Projektaktivitäten wurden auf die Schließung dieser Lücken zugeschnitten. Es wurde mit dem Nationalen DRR-Aktionsplan (National Action Plan for Disaster Risk Reduction, RAN-PRB) und dem Entwurf des Nationalen Aktionsplans zur Anpassung an den Klimawandel in Indonesien (Indonesia National Action Plan on Climate Change Adaptation, RAN-API), dem Nationalen Aktionsplan zum Klimawandel auf den Philippinen (National Climate Change Action Plan, NCCAP) abgestimmt, und basierte auf der thailändischen Fünfjahresstrategie zum Klimawandel (National Strategy on Climate Change 2008-2012) und dem Strategischen Nationalen Aktionsplan zur Katastrophenvorsorge 2010-2019 (Strategic National Action Plan (SNAP) for Disaster Risk Reduction 2010-2019) der Regierung in Thailand.

**LF1.3:** Die Relevanz für die Bedürfnisse der Hauptzielgruppe (Kinder), und darin der Hauptbegünstigten (Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 - 9 (11 - 15 Jahre) sowie Kinder und Jugendliche (15 - 24 Jahre, die nicht zur Schule gehen und die besonderes vulnerabel gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels sind), ist hoch. Dies wird im Projektantrag eingängig und nachvollziehbar begründet: Kinder in Südostasien sind durch den Klimawandel besonders stark gefährdet, da sie Klimarisiken stark ausgesetzt sind und über geringe Anpassungsfähigkeiten verfügen. Sie sind des Weiteren auch anfälliger als Erwachsene für negative Folgen. Außerdem müssen sie in Zukunft mit der Hauptlast der Auswirkungen des Klimawandels umgehen. Plan verweist auf vergangenen Erfolge bei der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in interaktiven Informationskampagnen zum Thema Klimawandel, die es ihnen ermöglichten, die lokalen Auswirkungen des Klimawandels selbst zu erkunden. Der kindorientierte Ansatz sollte dafür sorgen, dass in den Gemeinden die Belange und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden, damit sie in Zukunft in der Lage sind, Lösungen für ihre Gemeinden und Lebenssituation zu finden. Ziel war es nun die auf Gemeinde- und Schulebene durchgeführten Pilotaktivitäten zu verbessern, auf das ganze Land auszuweiten und Teil des Lehrplans werden, um nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Ergebnisse des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Das Projekt entsprach den Bedürfnissen der Zielgruppe, einschließlich der Gemeinden und Schullehrer\*innen, und wurde daher in allen drei Ländern weitgehend akzeptiert. In Thailand wurde es langfristig in die Bildungsprogramme integriert. Ein Teil des Lehrplans wurde überarbeitet und in ein Programm zur Reduzierung des Katastrophenrisikos integriert, das derzeit in Thailand von Plan International umgesetzt wird, z.B. Spiele, Bücher, Poster und andere Materialien. Auf den Philippinen waren dies die Handbücher zu alternativen Lernsystemen (ALC) und partizipatorischer Vulnerabilitätsbeurteilung sowie in Indonesien die Handbücher für Pfadfinder\*innen und Dorfvorsteher\*innen. Diese Materialien wurden von den Anwender\*innen positiv aufgenommen und weitläufig unter ihnen verteilt. Darüber hinaus wurden partizipatorische Vulnerabilitätsbeurteilungen in den Gemeinden eingeführt und von den Kommunen aufgegriffen, um die Bedürfnisse der Gemeinden besser zu verstehen, damit sie ihren kommunalen Managementplan zur Reduzierung des Katastrophenrisikos entwickeln können.

### 3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	1,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	1,0
Gesamtnote Effektivität			1,0

**LF2.1:** Der Outcome (Effektive Strategien und Lösungen für kindorientierte Klimawandelanpassung sind auf lokaler, subnationaler und nationaler Ebene ausgeweitet worden) wurde als realistisch und erreichbar formuliert, wobei beide Indikatoren nachvollziehbar formuliert und quantifizierbar waren. Die Erfüllung beider Indikatoren zeigt deutlich, dass das Ergebnis erreicht wurde. Die wirksamen Strategien und Lösungen für eine auf Kinder ausgerichtete Anpassung an den Klimawandel sollten auf lokaler, subnationaler und nationaler Ebene durch a) die Institutionalisierung von Programmen innerhalb von 10 Regierungsinstitutionen (in drei Zielländern) und b) den Aufbau von Wissen bei den 80% der direkt Begünstigten verbreitet werden.

**LF2.2:** In Übereinstimmung mit der Projektplanung wurden das Outcome erreicht. Insgesamt wurden zwölf Regierungsinstitutionen in drei Zielländern dahingehend erreicht, gegenüber der zehn geplanten, dass sie Bildung zum Thema Klimawandel in ihre formellen oder informellen Bildungslehrpläne integrierten. Damit wurde der erste Indikator des Outcomes übererfüllt. Die Aufnahme der Programme war weitgehend erfolgreich, was auf die Nutzung von Synergien mit bereits bestehenden Programmen zur Anpassung an den Klimawandel und auf die Schaffung von Eigenverantwortung bei lokalen Gemeinschaften und subnationalen und nationalen Institutionen zurückzuführen ist. In Indonesien konnte dadurch die Integration von Bildung zum Klimawandel in die formale oder informelle Bildung doppelt so schnell vorangetrieben werden.

Der zweite Indikator wurde anhand von Fragebögen unter den Zielgruppen (Schulkinder und Jugendliche (zwischen 11 und 24 Jahren, Lehrer\*innen und Gemeinden) gemessen. Ihr Wissen wurde anhand von zwei Kriterien bewertet: Auswirkungen des Klimawandels (nennen Sie 2 negative Auswirkungen) und die Anpassungsmaßnahmen, die die Begünstigten ergreifen (mindestens eine Maßnahme). Die Anzahl der Begünstigten in allen drei Ländern wurde um 13% übererfüllt und beträgt 93% (351 von 378 befragten Personen), während ursprünglich geplant war, 80% der gesamten Gruppe von Begünstigten zu erreichen.

**LF2.3:** Die Outputs wurden bei vier von sechs Indikatoren übertroffen, bei einem weiteren voll erreicht und bei einem verbleibenden Indikator zu 99 % erreicht. Die Indikatoren wurden nicht nach ihrer Wichtigkeit bewertet; daher ging Evaluator\*in von einer gleichen Wichtigkeit aus und berechnete einen Durchschnitt aus allen Indikatoren.

### 3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
Gesamtnote Effizienz			2,4

**LF3.1:** Die Kosten des Projektes bzgl. der Anpassung an den Klimawandel sind im Vergleich zur Menge an erbrachten Leistungen relativ niedrig. Dies ist nicht das Ergebnis einer umfassenden Gegenüberstellung zu einem Benchmark oder zu Anpassungsprojekten in vergleichbarem Kontext. Die Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes wird näherungsweise durch eine Abschätzung der Kosten pro erreichter Person im Projekt geschätzt:

- 1) Zum Standard-Indikator „action“: Das Projekt unterstützte mit Ausgezählten Mitteln von 2.786.433 EUR nach eigenen Angaben 43.456 Person direkt bzgl. Klimaanpassung – das sind 64 EUR pro Person.
- 2) Zu Indikatoren zu Multiplikatoren: Das Projekte erreichte oder übererfüllte alle Indikatoren, welche gezielt

Multiplikatorenwirkungen im Bildungsbereich entfalten und damit weitere Zielpersonen erreichen sollten – dazu gehören die Integration von Klimawandelbildung in Bildungspläne durch Regierungen (übererfüllt) sowie in Lehrpläne durch Schulen (übererfüllt), und die Schulung von Lehrkräften. Diese Tatsachen verringern die Ausgaben pro erreichter Person weiter. Das erfolgt zwar durch das Projekt indirekt, jedoch soweit man das erwarten kann, nachhaltig.

Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind in Relation zu erreichten Outputs kosteneffizient, soweit das einsehbar ist - die detaillierte Personalstruktur des Projekts steht nicht zur Verfügung. Hinsichtlich der Indizierung des Outputs wird als kosteneffizient ausgelegt, dass einerseits das Projekt keine Mehrausgaben aufweist – die Ausgaben blieben marginal unter dem Wert der beantragten Mittel. Andererseits wurden die Indikatoren alle erreicht, und teilweise übererfüllt.

Vor diesem Hintergrund ergibt der Plan-Ist-Vergleich in der Finanzplanung (geplante vs. tatsächliche Kosten) folgendes: Im Plan-Budget (Ist-Budget) lagen die Personalausgaben bei 39% (44%) der Gesamtkosten, Reisekosten bei 21% (21%), und Sachkosten bei 40% (35%) - dieses Verhältnis der einzelnen Budgetpositionen untereinander und zum Gesamtbudget ist plausibel, und die geringfügigen Änderungen der Anteile unproblematisch. Die Sachkosten fielen zugunsten der Personalkosten geringer aus. Eine plausible Erklärung der Erhöhung der Personalkosten ist, dass Plan Thailand die Durchführung des Projekts in Thailand übernahm, nachdem die ursprünglich angedachte lokale Organisation bei Projektbeginn zurückgetreten war, und die Gehälter für Plan Thailand höher ausfielen.

**LF3.2:** Alle Maßnahmen, die zu Management und Projektumsetzung ergriffen wurden, scheinen zielführend und gerechtfertigt gewesen zu sein.

**LF3.3:** Die Zielgruppen nutzen die Projektergebnisse teilweise. Auf Grundlage des Verwendungsnachweises wurde die Leistungsnutzung bezogen auf das Leistungsangebot untersucht und näherungsweise die folgenden prozentualen Angaben ermittelt: Im Hinblick auf die Outputs: 83%; in Hinblick auf das Outcome: 75%; im Hinblick auf in diesem Zusammenhang bewertbare Aktivitäten: 58%. Der Durchschnitt ist 72%. Zu dem hohem bis sehr hohem Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe tragen u.a. die Leistungen im Bildungsbereich bei – die formelle und informelle Integration von Klimawandelbildung in Bildungspläne (durch Regierungen) sowie in Lehrpläne (durch Schulen), und die die Schulung von Lehrkräften. In Indonesien wurde die Klimawandelbildung in die Pfadfinder\*innenausbildung integriert, die für alle (!) Schüler\*innen verpflichtend ist. Durch diese mehrfache Integration ist, davon auszugehen, dass einige dieser Inhalte in Zukunft genutzt werden, sofern sie in den Bildungs- und Lehrplänen verankert bleiben.

### 3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	2,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,5
<b>Gesamtnote Impact</b>			<b>2,1</b>

**LF4.1:** Die Resilienz der Region/Gemeinde/Regierung ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt in hohem Maße verbessert worden. Dabei wurden qualitative und quantitative klimarelevante Wirkungen erzielt. Als eine effektive Strategie wurde Klimawandel-Bildung in die formalen und/oder informellen Bildungspläne von 12 Regierungsinstitutionen integriert. Damit liegt die Anzahl zwei Bildungspläne über dem angesetzten Outcome-Indikator (1 von 2) von 10. Eine Umfrage von 379 am Projekt beteiligten Personen ermittelte, dass 96% der Befragten mindestens eine richtige negative Folge des Klimawandels benennen konnte (74% mindestens zwei). Auf die Frage nach geeigneten Anpassungsmaßnahmen an die genannten Folgen des Klimawandels gaben 96% der Befragten mindestens eine Aktivität an. Demnach wurde der angestrebte Prozentsatz, dass 80% der Zielbevölkerung (40.882 Menschen, Outcome-Indikator 2 von 2), prognostizierte negative Auswirkungen des Klimawandels beschreiben und geeignete Anpassungsmaßnahmen identifizieren können, übertroffen. Auch qualitative

klimarelevante Wirkungen wurden erzielt. Unter der Annahme, dass die Bildungspläne weiterhin und längerfristig über das Projektende hinaus Bestand haben, wirkt das Projekt durch die verstetigte Bildung von Schüler\*innen weiter.

Durch die Verankerung des Projekts in lokale Gemeinschaften und in Behörden auf nationaler Ebene weitete das Projekt seine Reichweite über die Zielgruppe hinaus aus. Bildungskomponenten wurden von den nationalen Behörden angepasst und in die Lehrpläne der Schulen integriert, wodurch die Wirkung vervielfacht und ausgeweitet wurde und wird.

**LF4.2:** Diese Leitfrage wurde nach eingehender Prüfung nicht bewertet. Dies ist darin begründet, dass für zusätzliche klimarelevante und nicht-klimarelevante Wirkungen, die über den für die Kriterienleitfrage gesteckten Rahmen der "Klimawirkungen" hinausgehen, keine ausreichenden Belege vorliegen.

**LF4.3:** Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird bereits umgesetzt und vergleichbare Ergebnisse könnten unter einer Annahme erwartet werden: Ein Ergebnis des Projektes ist die in LF4.1. erläuterte Integration von Klimawandel-Bildung in die formalen und/oder informellen Bildungspläne von 12 Regierungsinstitutionen. Ein Beispiel ist die Integration von Klimawandel-Bildung in die Pfadfinder\*innenausbildung in Indonesien, die für alle Schüler\*innen eine verpflichtende Aktivität darstellt. Weil die Verbreitung eines solchen Ergebnisses (Klimawandelbildung) die Wiederholung im Bildungsplan und einer damit einhergehenden Erreichung von Millionen von Kindern umfasst, wird in einem hohen Maße ein Scaling-Up, und ggf. auch eine Multiplikatorenwirkung durch die Kinder, hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse, erzielt (dies trifft wiederum unter der Annahme zu, dass die Bildungspläne beibehalten werden). Eine hohe Replikation findet somit in Indonesien jenseits der Zielgebiete Kefamenanu und Lembata in der Provinz East Nusa Tenggara statt. Für eine vergleichbare wirkungsvolle landesweite Replikation in Thailand und in den Philippinen wurden keine Hinweise gefunden.

### 3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
<b>Nachhaltigkeit</b>	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	3,0
<b>Gesamtnote Nachhaltigkeit</b>			<b>2,5</b>

**LF5.1:** Positive Projektwirkungen über das Projektende hinaus sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten, und Grundlagen für hohe Wirkungen sind bei Projektende bereits sichtbar.

Diese Schlussfolgerung ist vor allem auf die institutionalisierten Bildungsaktivitäten zurückzuführen. Durch die Aufnahme von Klimawandelbildung in Bildungspläne von Schulen und in außerschulische Aktivitäten werden Kinder und Jugendliche ihr Wissen zu den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsmaßnahmen über das Projekteende hinaus lernen. Grundlage dafür ist die Integration von Klimawandel-Bildung in die formalen und/oder informellen Bildungspläne von 12 Regierungsinstitutionen (wenn gleich nicht alle langfristig gesichert sein mögen), sowie die Fortbildung von Lehrkräften. In Indonesien wurde die Klimawandelbildung in die Pfadfinder\*innenausbildung integriert, die für alle Schüler\*innen (!) eine verpflichtende Aktivität darstellt; in Thailand wurde es langfristig in die Bildungsprogramme der beiden Zielprovinzen Chiang Rai und Chiang Mai integriert.

Positive Wirkungen über die Aktivierung von Jugendlichen durch Sensibilisierung, Wissensvermittlung und partizipative Aktivitäten können ebenfalls mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet werden. Nach der Sensibilisierung kann angenommen werden, dass die Wahrscheinlichkeit, mit der diese Personen sich weiter für das Thema interessieren und einsetzen werden, erhöht ist. Es wurde jedoch nachdrücklich

---

betont, dass für den langfristigen Bewusstseinswandel Wiederholungen der bildenden und weiterbildenden Maßnahmen und eine längere Projektlaufzeit von mehr als drei Jahren nötig sind.

**LF5.2:** Insgesamt haben die politischen Träger, Partner und Zielgruppen mit hoher Wahrscheinlichkeit die benötigten Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Es wird angenommen, dass die bestehenden subnationalen Bildungsinstitutionen, die über Lehrpläne bestimmen, keine zusätzlichen Fähigkeiten benötigen, um die bereits bestehenden Curricula weiterzuführen. Daher haben auf diesen administrativen Ebenen politische Bildungsträger mit hoher Wahrscheinlichkeit die benötigten Fähigkeiten, die in Bildungscurricula integrierten Elemente zu Klimawandelanpassung fortzuführen. Des Weiteren ist die Fähigkeit teilweise dadurch gegeben, dass in mehreren Institutionen bereits Anpassungspolitik betrieben wird.

Die Erhaltung und Verbreitung von Wissen zu Anpassung an den Klimawandel in öffentlichen Behörden, Gemeinden und Schulen ist von ausgebildetem bzw. weitergebildetem Personal abhängig. Ob die für Fortbildungen von Lehrer\*innen notwendigen fachlichen und personellen Ressourcen zur Verfügung stehen, ist nicht belegbar oder widerlegbar. Man kann diese Ressourcen jedoch in den Fällen, in denen die Klimawandelbildung in Bildungscurricula, oder in die verpflichtende Pfadfinder\*innenausbildung (Indonesien), integriert ist, mit hoher Wahrscheinlichkeit als abgedeckt ansehen.

Jenseits der genannten institutionell verankerten Errungenschaften kann geschlussfolgert werden, dass die Fähigkeiten, flächendeckende Nachhaltigkeit der Projektergebnisse über institutionelle Träger zu erzielen, relativ wahrscheinlich ist. Dies ist z.B. dann zutreffend, wenn der Erfolg von außergewöhnlich engagierten Einzelpersonen abhängig war, keine Institutionalisierung der Ergebnisse erfolgte, und diese Personen, z.B. Jugendliche oder Lehrer\*innen, die Projekte nach bestimmter Zeit verlassen. Dies gilt für die Sicherung der Partizipation von Jugendlichen an lokalen Entscheidungsprozessen zu Anpassung, für die bisweilen starken Bereitschaft zur Integration von Anpassung in Agenden von lokaler bis Provinzebene, sowie für die Weiterführung der Kleinstprojekte auf Gemeindeebene.

**LF5.3:** Projektergebnisse werden durch nationale Träger, Partner, und Zielgruppen nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt.

Vor dem Hintergrund von LF5.2. und unter der Annahme, dass die Bildungspläne auf längere Zeit über das Projektende hinaus Bestand haben, hat das Projekt einen hohen Grad der Weiterführung durch die Träger hinsichtlich Klimawandelbildung erreicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die bestehenden subnationalen Bildungsinstitutionen, die über Curricula bestimmen, keine zusätzlichen finanziellen Mittel benötigen, um die bereits bestehenden Bildungspläne in den Curricula weiterzuführen. Auch für die finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts gilt, dass jenseits institutioneller verankerter Errungenschaften die Fähigkeiten offenbar geringer sind, mit eigenen finanziellen Mitteln flächendeckende Nachhaltigkeit der Projektergebnisse über Träger zu erzielen. Dies gilt für Sicherung der Partizipation von Jugendlichen an lokalen Entscheidungsprozessen zu Anpassung, einer bisweilen starken Bereitschaft zur Integration von Anpassung in Agenden von lokaler bis Provinzebene, sowie für die Weiterführung der Kleinstprojekte auf Gemeindeebene. Die DO weist selbst darauf hin, dass die Verfügbarkeit von öffentlichen Geldern für lokale Regierungen sehr eingeschränkt ist, wodurch eine Fortführung von Projektaktivitäten wie Trainings, oder die Bereitstellung von Infomaterialien, von externe Geldern abhängig ist.

Hinsichtlich der Nutzung der durchgeführten Kleinstprojekte ist zu konstatieren, dass offenbar eine gewisse Abhängigkeit von der Finanzierung durch Plan besteht, die die Weiterführung anderer Kleinstprojekte weniger wahrscheinlich macht. Positive Projektwirkungen über die Kleinstprojekte auf Gemeindeebene sind nur mit ausreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten, was jedoch die positiven Projektwirkungen nicht mindert. Gleichzeitig deutet die Kofinanzierung durch die jeweils durchführende Zielgruppe auf lokale Ownership hin und kann als Hinweis auf eine höhere Wahrscheinlichkeit nachhaltiger Nutzung interpretiert werden. Die Weiterführung von Kleinstprojekten mit eigenen Mitteln ist am wahrscheinlichsten, wenn sie zu Einkommenssteigerungen beitragen. Diese Kleinstprojekte zur Klimawandelanpassung wurden teils in Schulen, teils in Dörfern in den Bereichen Wasserversorgung, Müllentsorgung, Einkommenssteigerung oder Sicherheit der Infrastruktur umgesetzt.

Zu einem potentiell geringerem Nutzungsgrad von bestimmten Leistungen des Projekts trägt auch folgender Umstände bei: Die Erhaltung und Fortführung Verbreitung von Wissen zu Anpassung an den Klimawandel in öffentlichen Behörden, Gemeinden und Schulen ist von ausgebildetem bzw. weitergebildetem Personal abhängig. Ob die für Fortbildungen von Lehrer\*innen notwendigen fachlichen



und personellen Ressourcen zur Verfügung stehen, ist nicht belegbar oder widerlegbar.

**LF5.4:** Die Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass a) die Evaluierung dieser Leitfrage mitten in der COVID-19-Pandemie abgeschlossen wurde (April 2021), b) die Auswirkungen der Pandemie nur bedingt eingeschätzt werden können und c) die Pandemieauswirkungen damit nicht im Fokus der jeweiligen Einschätzungen der vier Risiken stehen sollen und können. Soweit sie abgeschätzt werden können, sind zusammenfassend die Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen, zum Ende des Projekts eher unwahrscheinlich. Die Nachhaltigkeit dieses Kapazitätsaufbauprojektes durch ökologische, soziale und wirtschaftliche Risiken wird geringer gefährdet als in anderen Anpassungsprojekten, welches sich auf die Planung, Finanzierung, oder Umsetzung und Instandhaltung intrastruktureller Maßnahmen konzentriert, da die Ergebnisse des Projekts sind geringfügiger von budgetären Haushalten, Investitionen und Weiterfinanzierung abhängig sind.

Das Eintreten von konkret benennbaren ökologischen Risiken die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen, ist jenseits der in diesen Zielgebieten gegeben periodisch bzw. episodisch auftretenden klimatischen Extremereignissen nicht erkennbar. Diese klimatischen Extremereignisse werden explizit nicht in diese Bewertung aufgenommen.

Insgesamt ist das Eintreten von politischen und sozialen Risiken eher unwahrscheinlich. Aussagen des einer Interviewpartner\*in geben Aufschluss über die Progressivität der Nationalregierungen hinsichtlich Klimaanpassung und Klimaschutz sowie die politische Stabilität. Demnach sorgt in Thailand die Oppositionsbewegung gegen die Militärregierung und das monarchische System aktiv und phasenweise für ein Klima der Instabilität. Das Ziel einer deutlichen Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 und eine insbesondere unter jungen Menschen verbreitete Akzeptanz der Notwendigkeit gegen die Auswirkungen des Klimawandels vorzugehen, stimmt positiv, dass die Projektergebnisse fortgeführt werden und auch auf nationaler Ebene Unterstützung finden. Die Interviewpartner\*in wies auch auf die progressive politische Ausrichtung zur Klimawandelanpassung und Katastrophenvorsorgeweiterhin auf den Philippinen hin. Trotz erheblicher Menschenrechtsverletzungen und zunehmender Machtfülle des Präsidenten ist abgesehen vom bewaffneten Konflikt in Bangsamoro (Mindanao) nicht mit großen destabilisierenden (außerparlamentarischen) Oppositionsbewegungen zu rechnen. Dies macht die Fortführung der Projektergebnisse wahrscheinlicher.

Schließlich ist laut der Interviewpartner\*in in Indonesien trotz der regelmäßig wiederkehrenden Naturkatastrophen, die vom Klimawandel verstärkt werden, und des politischen Ziels der Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, damit zu rechnen, dass das Thema Anpassung and den Klimawandel angesichts der Wirtschaftsförderung und großer Infrastrukturinvestitionen nicht im Fokus der nationalen Politik stehen wird. Nur vor dem Hintergrund der COVID-19 ist die Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken als am größten einzuschätzen, und zwar als ausreichend unwahrscheinlich. Gründe dafür sind bestehende Unsicherheiten über Finanzierungsmöglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen durch lokale Regierungen, und der Einfluss durch die COVID-19-Pandemie. Für alle drei Länder ist anzunehmen, dass die COVID-19-Pandemie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beeinflusst hat, und kurz- und mittelfristig beeinflussen wird, obgleich Zahlen ihrer Bruttoinlandsprodukte in 2020 noch nicht vorliegen. Zusätzlich zu den wirtschaftlichen Folgen der Reaktion auf die Pandemie kommt das Risiko hinzu, dass die ökonomische Nachhaltigkeit des Projekts zukünftig negativ durch weitere Pandemiewirkungen beeinflusst werden kann. In Thailand wurde in Zusammenhang mit der Pandemie der Notstand ausgerufen.

### 3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0

	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	3,0
<b>Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination</b>			<b>2,3</b>

**LF6.1:** Es liegt ein gemeinsamer Planungsrahmen vor und es gab Abstimmung in der Phase der Projektkonzeption. Die Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern und dem Partnerland einschließlich anderer Bundesressorts kann als komplementär und kohärent angesehen werden. Es wurde geplant, das Projekt mit einer Vielzahl von Initiativen und Programmen in den südostasiatischen Zielländern abgestimmt durchzuführen. Dies gilt sowohl für die regionale als auch für die jeweilige nationale Teilprojektplanung. Dazu gehören relevante regionale Initiativen von dem Verband Südostasiatischer Nationen (Association of Southeast Asian Nations, ASEAN), der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO), und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO). Dabei spielte das große Netzwerk von Plan Internationals mit diesen Regierungsorganisationen (ROs) und Nichtregierungsorganisationen (NROs) in Südostasien eine ebenso wichtige Rolle wie dessen Partnerstatus (zum Beispiel mit der FAO, Global Action Programme (GAP) for Education for Sustainable Development, ESD). Des Weiteren wurde das Projekt als Teil von Plan International's Beitrag zum GAP zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) geplant. Die BNE-Partnerschaft sollte im Projekt ebenso für Netzwerke, Erfahrungsaustausch, und Komplementarität genutzt werden. Die Vorarbeit von Plan International in diesem Programm war von der UNESCO honoriert worden. Ein Memorandum of Understanding mit der Asiatische Entwicklungsbank (Asian Development Bank, ADB) zur aktiven Beteiligung von Kindern in ADB's Entwicklungsprogramm zu Klimawandel rundet diesen positiven Aspekt ab. Die Abstimmung der Projektkonzeption mit deutschen Gebern steht nicht im Vordergrund. Hier wurde das Vorgehen lediglich explizit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Indonesien abgestimmt. Durch die geschlossenen politischen Projektpartnerschaften in Indonesien (Bildungsministerium), in den Philippinen (Klimawandelkommission CCC unter Zuständigkeit des Präsidentenbüros), und in Thailand (OBEC) wurde die Verankerung in den Durchführungsländern hinsichtlich der Kohärenz und Koordination gesichert.

**LF6.2:** Die gewählten Kooperationsformen stellten eine angemessene Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts sicher. Die gewählte wesentliche Kooperationsform - das zweistufigen Weiterleitungsmodell – stellte eine angemessene Koordination sicher, weil Plan International über ein enges Netzwerk in den drei Südostasiatischen Zielländern im Speziellen und in der Region im Allgemeinen verfügte, und dieses konsequent für die Vermittlung und Aufnahme von Erfahrungen und Empfehlungen zu nutzen wusste. Dadurch wurde eine laufende Koordination sichergestellt. Diese Kooperationsform wurde ebenfalls von Plan International in Projekten mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gewählt. In jedem der Zielländer waren die jeweiligen nationalen Länderbüros von Plan International sowie das Regionalbüro in Thailand Durchführungspartner. Sie fungierten als operative Einheiten und lokale Präsenz für Plans Projekt- und Programmimplementierung, und unterstützten die lokalen Durchführungspartner durch technische Begleitung, Training und Weiterbildung. Weitere vier nationale Durchführungspartner in Indonesien und Thailand waren an der Umsetzung beteiligt, und Plan Indonesien und Plan Thailand nachgeordnet. Die Koordinationsform in der Projektdurchführung stellte eine angemessene Kooperation sicher. Plan International nahm beispielsweise an mehreren GIZ-organisierten Veranstaltungen für BMU finanzierte IKI-Projekte aktiv teil. Des Weiteren fand zwischen Plan International und anderen Projektempfängern des BMU-IKI in den drei Ländern und auf regionaler Ebene durch verschiedene Foren, Netzwerke und bilaterale Beziehungen mit anderen Empfängern von Zuschüssen eine Kooperation sowie ein Informationsaustausch statt. In der Durchführung selbst bot Plan International's Verpflichtung zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und dessen Beiträge und Vernetzung über das Globale Aktionsprogramm (Global Action Programme, GAP) eine weitere Plattform für die Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts (z.B. mit dem BMBF). Es bleibt jedoch unklar, wie stark diese Plattform zur Koordination letztendlich genutzt wurde.

**LF6.3:** Während die gewählten Kooperationsformen und Koordination mit Gebern und deutschen Ressorts im Projektvorschlag und in den Nachweisberichten ausführlich und besonders überzeugend dargestellt wurde, ist dies im geringeren Maße für die Kooperationsformen und Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen der Fall. Die Darstellung in den Berichten lässt die Schlussfolgerung zu, dass die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung mit nationalen Ressorts und

Stakeholdergruppen teilweise eine angemessene Koordination darstellen. Zu bemängeln war in der Dokumentation des Kooperationsumfelds im Projektvorschlag und in den Nachweisberichten der starke Fokus auf Geber und NROs, (die nicht zwingend Stakeholdergruppen darstellen) und wenig Berücksichtigung der nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen.

Dies ist vermutlich in der Kooperationsform des zweistufigen Weiterleitungsmodells begründet, in dem in Indonesien und Thailand vier den jeweiligen Plan International-Länderbüros nachgeordnete nationale Partner die Durchführungspartner waren. Dies führt zum Schluss, dass diese Durchführungspartner hauptsächlich für die Koordination mit den Stakeholdergruppen und Ressorts und für die laufende Koordination und Abstimmung vor Ort zuständig waren. Da Plan International durch ihre Länderbüros über eine gute Präsenz vor Ort verfügte, ist dies zielführend. Diese Kooperation war besonders stark auf den Philippinen, in denen Plan Philippinen die Hauptdurchführungsorganisation darstellte und in den drei Zielprovinzen Büros unterhält. Plan hat weiterhin auf nationaler Ebene in Indonesien, den Philippinen sowie Thailand Partnerschaften mit Lobby-Plattformen aufgebaut. In Indonesien arbeitete man mit der Indonesia Climate Alliance (ICA) daran, neue Projektinformationen mit anderen Akteuren im Bereich der Klimawandelanpassung in Indonesien auszutauschen, um Doppelungen zu vermeiden und auf den von anderen verwendeten Best Practices aufzubauen.

### 3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,6
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,3

**LF7.1:** Die ökologischen, sozialen, und politischen Rahmenbedingungen sowie andere sektorrelevante Projekte und Risiken wurden adäquat analysiert und in der Planung adäquat berücksichtigt. Ökologische (hier: klimatische) Risiken, denen die Projektregion besonders stark und regelmäßig ausgesetzt ist, wurden adäquat eingeschätzt. Die DO war durch ihre Katastrophenrisikomanagement-Strategie, ihre Katastrophenvorsorgepläne, und den Zugriff auf Nothilfefonds auch auf Katastrophen vorbereitet. Die Zeitplanung konnte trotz Taifunen und Waldbränden weitgehend eingehalten werden. Auch politische und soziale Rahmenbedingungen und Risiken führten nicht oder kaum zu Projektverzögerungen. Das institutionelle Risiko wurde in ausreichendem Maße analysiert und in der Planung ausreichend berücksichtigt: In diesem Zusammenhang wurden die Kapazitäten eines ursprünglich angedachten Partners nicht richtig eingeschätzt. Die in Thailand ursprünglich angedachte Partnerorganisation trat kurz vor Projektbeginn wegen Bedenken zu den eigenen administrativen und finanziellen Mittel zurück, wodurch sich der Beginn in Thailand um sechs Monate verzögerte, und Plan Thailand die Durchführung übernahm. Plan Thailand ist teil von Plan - somit wurden lediglich Interviews mit Plan-MitarbeiterInnen durchgeführt. Es wurden keine Interviews mit Durchführungspartnern vorgenommen, da Plan keinen Zugriff mehr auf die zwei DurchführungspartnerkollegInnen in Indonesien hatte. Daher konnten sie keinen Kontakt vermitteln. Indonesien war das Land, in dem die Durchführungsorganisation nicht direkt Plan International angehörte.

Die Theory of Change ist konsistent und schlüssig. Gleichzeitig ist sie durch die DO nur sehr knapp dokumentiert, und etwas ausführlicher als Text lediglich in dem externen Final Evaluation Report auffindbar. Die gesetzten Outcome und Outputs sind auf dieser knappen Grundlage zwar realistisch, aber nicht ohne zeitlichen Aufwand direkt ableitbar.

Es gibt eine teilweise aussagekräftige Budgetplanungsübersicht, wobei die Aktivitäten klar definiert sind. In der Budgetplanungsübersicht fehlt die Verknüpfung des Budgets mit Arbeitspaketen und den zugeordneten Aktivitäten. Ein Gantt Chart liegt nicht bei.

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind allesamt spezifisch, messbar, erreichbar, realistisch und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Positiv ist auch, dass die avisierten Zielwerte und tatsächlich erreichten Werte aller Indikatoren quantifiziert und im Abschlussbericht einander gegenübergestellt sind.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum von 3 Jahren wurde realistisch eingeschätzt – trotz der Verzögerung der Projektstarts in Thailand und Indonesien (die Verzögerung in Indonesien ist in der verzögerten behördlichen Genehmigung des Projekts begründet). Vorhersehbare Ereignisse, wie Wahlen

---

in den Philippinen, Nachwirkungen von Wahlen in Indonesien, und das Eintreten von Extremereignissen, wirkten sich ebenfalls nicht oder unerheblich auf den Projektfortlauf aus. Positiv fällt auf, dass sich Verzögerungen des Beginns der Teilprojekte in Thailand (um drei Monate) und Indonesien (um sechs Monate) nicht erheblich auf die Projektlaufzeit auswirkten und gleichzeitig alle Zielindikatoren erreicht wurden. In den Fortschrittsberichten erfolgte ein Soll-Ist-Abgleich der Projektumsetzung hinsichtlich wesentlicher (jedoch nicht aller) Indikatoren, und letztendlich wurden alle Indikatoren erreicht.

Basierend auf der Informationslage und dem konkreten Projektkontext kann keine wertende Aussage getroffen werden, ob rechtzeitig eine überzeugende Exit-Strategie bzw. ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens erarbeitet wurde. Zur Exit-Strategie ist zu sagen, dass die DO weiterhin in der Region und in allen Ländern aktiv ist und das Programm kinderzentrierte Anpassung an den Klimawandel (Child-Centered Climate Change Adaptation Programme, 4CA), dem auch die Arbeit dieses Projektes zuzuordnen ist, weitergeführt wird. Zur Begründung eines ausbleibenden formalen Projektverlängerungsantrags wurden im Interview gegensätzliche Aussagen zum Prozess der Projektverlängerungsbeantragung gemacht. Einerseits war ein formaler Weg einer Projektverlängerung für Plan International nicht erkennbar und der Beantragungsprozess zur Verlängerung seitens des BMU für Plan International nicht ganz transparent. Andererseits war Plan International während der Antragsphase mit dem Projektabschluss beschäftigt.

**LF7.2:** Im Projektrahmen wurde ein adäquates Monitoring (& Evaluation)-System etabliert. Für das Projekt waren von Beginn umfassende Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen vorgesehen, einschließlich einer externen Zwischenevaluierung und Abschlussequalierung. Der Projektfortschritt wurde jährlich in den Zwischenberichten für das BMU/IKI aufgeführt und erläutert. Ein Baseline-Studie wurde ebenfalls erstellt. Die anfangs angedachte Endline-Studie liegt dem Evaluator\*in nicht vor. Zwei Mitarbeiter\*innen der DO wurden die Rollen der regelmäßigen Kontrolle des Monitoringplans zugewiesen. Da Plan Thailand und Plan Philippinen die DO in diesen Ländern gewesen sind, war das Monitoring kontinuierlich auch möglich.

Das Monitoring(&Evaluation)-System wurde adäquat genutzt, und offensichtlich gewissenhaft gepflegt und aktualisiert. Die Baselinedaten, die zu Projektbeginn erhoben wurden, dienen in beiden Zwischenberichten zweckmäßig für alle Indikatoren als Fortschrittskontrolle. Die aktualisierten Informationen zur Projektplanungs- und Projektmonitoringtablette (inkl. Baseline, Ist-Wert, Ziel) waren in den Zwischenberichten zielführend einsehbar. Darin wurden Verzögerungen dokumentiert, erläutert, und der Umgang damit festgehalten. Aus dem Monitoring heraus waren diese (wenigen) nennenswerten zeitlichen Verzögerungen im Projektfortlauf einsehbar und nachvollziehbar. Zwischen- und Abschlussequalierungsberichte ermöglichten einen externen Blick auf den Fortschritt und das finale Outcome des Projekts.

### 3.8 Zusätzliche Fragen

**LF8.1:** Das Projekt hat keinen geplanten Beitrag zum internationalen Klimaregime. Es versucht jedoch, einen Beitrag zu den nationalen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und zur subnationalen Umsetzung und Koordination von Aktivitäten im Bereich des Klimawandels zu leisten. Das Potenzial zur Aufnahme von Strategien und Aktivitäten auf subnationaler Ebene ist unterschiedlich und hängt von den bestehenden Prioritäten der Gemeinden ab.

Das Projekt hat aufgrund der übertragbaren Bildungsmethoden und der Synergien mit anderen Umweltbildungsprogrammen ein hohes Scaling-Up- bzw. Replikationspotential auf der lokalen Ebene. Speziell in Thailand wurden einige der Projektergebnisse und generierten Materialien bereits auf das Programm zur Reduzierung des Katastrophenrisikos übertragen, das derzeit umgesetzt wird.

Innovation stand bei der Planung des Projekts nicht im Vordergrund und wurde daher nicht besonders berücksichtigt. Teile des Ansatzes, zum Beispiel die Einbeziehung der Jugend in das Eintreten für die Anpassung an den Klimawandel, waren jedoch seiner Zeit voraus und für die Region innovativ. Der innovative Charakter zeigte sich darin, dass er darauf abzielte, die Schulbehörden sowie die lokalen und Distriktregierungen auf die Anpassung an den Klimawandel und die Rechte der Kinder aufmerksam zu machen und Schulen und Regierungen dazu zu bewegen, sich zur Aufrechterhaltung und Ausweitung der Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel zu verpflichten.

**LF8.2:** Es existiert kein Budgetdefizit. Die ausgezahlten Mittel betragen über 99,5% der beantragten Mittel, d.h. ein Überschuss, der negativ auf die Qualität der Projektplanung zurückzuführen wäre, ist nahezu nicht

---

existent.

**LF8.3:** Das Zusammenspiel der Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht; politische Teilhabe; wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts sind positiv sichtbar. Die enge Einbindung lokaler Akteure und die Integration von ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsebenen in das Bildungssystem auf subnationaler und nationaler Ebene sind positive Einflussfaktoren.

**LF8.4:** Es gab keine Projektstartverzögerungen aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung. Die Verzögerung war auf Naturkatastrophen (Philippinen und Thailand), Personaleinstellungen (Philippinen) und insbesondere auf den Wechsel der lokalen DO in Thailand zurückzuführen.

**LF8.5:** Die sozialen und ökologischen Schutzmaßnahmen wurden bei der Projektplanung und -durchführung berücksichtigt. Neben der Aufklärung über den Klimawandel zielte das Projekt vor allem auf die Stärkung der Partizipation und des Empowerments von Kindern ab. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Rechte der Kinder und die Sensibilisierung der Erwachsenen für die Anfälligkeit der Kinder gegenüber dem Klimawandel wurden durch das Engagement der Gemeinden angesprochen.

Die von den Gemeinden durchgeführten Maßnahmen (in den Kleinstprojekten) zur Anpassung an den Klimawandel (z. B. Anpflanzung von Mangroven, Aufforstung) dienten nicht nur der Erhöhung der Schutzmechanismen gegen die Auswirkungen von Sturmfluten, Überschwemmungen und Erdbeben, sondern auch der Einkommensverbesserung durch erhöhte Fischbestände und Ernteverbesserung sowie dem Erhalt des Ökosystems.

**LF8.6:** Die DO involvierte sowohl männliche als auch weibliche Student\*innen, um das Projekt bei Distrikt- und nationalen Veranstaltungen zu vertreten. Die DO hat auch eine Studie über Gender-Mainstreaming fertiggestellt. Es wurde jedoch auch berichtet, dass der Gender-Sensibilisierung in allen Geschlechtergruppen mehr Aufmerksamkeit hätte geschenkt werden können. Zum Beispiel waren die Mitglieder der gemeindebasierten Komitees überwiegend männlich. Das Gleiche gilt für das Seed Grant Committee und die Technical Working Group, die kleine Zuschüsse überwachte.

Ethnische Minderheitengruppen waren vor allem in den Schulen im Norden Thailands vertreten. Die DO bezog auch Menschen mit Behinderungen mit ein, unter anderem durch die Schaffung eines besseren Zugangs, indem ein Pumpengriff an einem Wassertank modifiziert und eine Zugangsrampe gebaut wurde.

**LF8.7:** Die DO folgte einem regelmäßigen Berichtsverfahren. Es fand eine externe Zwischenevaluierung statt. Zusätzlich wurde am Ende des Projekts eine externe Projektevaluierung durchgeführt.

**LF8.8:** Zur Frage der Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und DO (inkl. UAN) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wurde von der DO keine Aussage gemacht – auch nicht in der Selbstevaluierung.

**LF8.9:** Die Formulierung von Strategien und Gesetzen lag nicht im Fokus des Projekts. Das Projekt leistete jedoch einen Beitrag durch die Integration der Klimabildung in formelle und informelle Bildungspläne in zwölf Regierungseinrichtungen.

### 3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Eine Selbstevaluierungstabelle der DO liegt vor. Der Vergleich mit den Noten der Evaluator\*in zeigt, dass die Benotung insgesamt ähnlich ist. 33% der Benotungen von den 24 Benotungen (eines Zielerreichungsgrades) sind identisch. Bei 30% der Benotungen fällt die Benotung der Evaluator\*in um eine Note negativer aus, bei 36% um eine Note positiver. Insgesamt beträgt die durchschnittliche Abweichung in der Benotung 0,66 Notenstufen. Der maximale Betrag der Differenz zwischen Benotungspaaren ist 1 – das bedeutet, dass keine Benotungspaar signifikant verschieden ist.

---

## 4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt war ein Erfolg. Der Ansatz des Vorhabens mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche hinsichtlich der Anpassung an den Klimawandel, und ihr Eintreten dafür, war seiner Zeit voraus und für die Region innovativ. Das Outcome des Projekts wurden durch die in den drei Arbeitspaketen widergespiegelten Maßnahmen Bildung, gemeindebasierte Anpassungsmaßnahmen und Advocacy-Arbeit zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit erreicht. Auf der Outcome-Ebene wurden die zwei Indikatoren erreicht und sogar leicht übererfüllt. Im Maßnahmenbereich Bildung bestand der Indikator in der Integration von Klimabildung in informelle und formelle Bildungspläne von und durch Regierungsinstitutionen, und im Maßnahmenbereich der Steigerung der Anpassungsfähigkeit in der Nennung von negativen Klimawirkungen durch die Zielgruppen in Tests.

Lessons learned: Der Zielerreichungsgrad, mit dem das definierte Outcome und die Outputs Projektziele erreicht wurden, war sehr hoch. So wurden eine Mehrzahl der Outputs, und das Outcome, übertroffen. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass das Projekt klar komplementär und kohärent zu Maßnahmen anderer Geber, deutschen Bundesressorts und dem Partnerland geplant und durchgeführt wurde. Außerdem war die lokale Durchführung der Teilprojekte durch die nationalen Büros der DO (in Thailand und in den Philippinen) in Koordination mit dem Regionalbüro, sowie in Indonesien durch die lokale DO, offensichtlich effektiv und effizient. Die Outputs und das Outcome des Projektes waren für das Programm der IKI und für die erreichten verschiedenen Zielgruppen relevant und zielführend. Durch den Rücktritt der ursprünglich geplanten lokalen DO für das Teilprojekt in Thailand vor dem Projektbeginn, und den Ersatz durch das Nationale Büro der DO in Thailand (Plan Thailand) war die Durchführung durch lokale Partnerorganisationen auf Indonesien beschränkt. Dies tat der Zielerreichung keinen Abbruch, verringerte jedoch dort ggf. die im Endergebnis befriedigende Wirksamkeit und Nachhaltigkeit bei bestimmten Zielgruppen in diesen Ländern. Die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit wird auch dadurch beschränkt, dass in eingeschränkten Teilen der Zielmaßnahmen gewisse Abhängigkeiten von externen Geldern bestehen: von Ko-finanzierung durch die DO für die (Weiter-) Nutzung bestimmter lokalen Anpassungsprojekte, und von bisweilen sehr eingeschränkten öffentlichen Geldern für die der Fortbildungen von Lehrer\*innen und in öffentlichen Behörden. Dennoch bleibt zu konstatieren, dass ein besonders positives Projektergebnis sehr wahrscheinlich von Nachhaltiger Dauer über die Projektlaufzeit hinaus sein wird: die Integration von Klimawandelbildung in Bildungspläne von zwölf Regierungsinstitutionen und Lehrmaterial zu Klimaanpassung in 73 Schul-Lehrplänen. Des Weiteren ist ein wesentlicher Erfolg des Projekts, das in Indonesien Klimawandelbildung in die Pfadfinder\*innenausbildung, die für alle (!) Schüler\*innen in Indonesien verpflichtend ist, integriert wurde.

Das BMU bzw. die IKI sollte insbesondere in Projekten, die das Ziel des Kapazitätsaufbaus verfolgen, der DO ermöglichen, über das Projektende hinaus Fortbildungen und Weiterbildungen zu Anpassung an den Klimawandel für Multiplikatoren für einen begrenzten Zeitraum zu vertiefen und zu wiederholen, um die Wirkung und die Nachhaltigkeit der Projektleistungen zu verstärken. In diesem konkreten Projekt wäre dieser Kapazitätsausbau für Lehrer\*innen und Angestellte in öffentlichen Behörden zweckdienlich. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch die Finanzierung der Institutionalisierung von Fortbildungen und Weiterbildungen.

In diesem Zusammenhang sollte das BMU bzw. die IKI Projekten, die das Ziel des Kapazitätsaufbaus und einer Bewusstseinsveränderung zu einer so wesentlichen Herausforderung wie der lokalen Anpassung an den Klimawandel verfolgen, längere Projektlaufzeiten ermöglichen. Dies gilt vor allem dann, wenn ein Teil der Zielgruppe auch als Planer und Durchführer wirken und damit das Projekt auch Ausbildung beinhaltet. Eine extern beauftragte Evaluierung des Projekts und die DO sprechen diese Empfehlung aus, und sie wird von der Evaluator\*in unterstützt.

Die DO sollte die Replikation des Projektansatzes innerhalb und außerhalb des Projektgebiets expliziter zum Thema machen. Während ein vielversprechendes Scaling-up innerhalb des Projektgebietes in den Projektdokumenten und in einem Interview abgeleitet werden konnte, sollte es auch für die Replikation außerhalb des Projektgebietes mindestens ein Szenario geben, durch welches Scaling-up möglich wäre. Dies würde eine Übertragung von lessons learned durch das BMU/IKI erleichtern. Dies wäre besonders aufgrund der Dringlichkeit und Aktualität von „Child-centered Adaptation“ ein Mehrwert für die DO und den Zuwendungsgeber.

## 5 ANNEXE

### 5.1 Abkürzungen

4CA	Child-Centered Climate Change Adaptation Programme
ADB	Asian Development Bank
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
CCC	Klimawandelkommission
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
ESAO	Education Areas Service Offices
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
GAP	Global Action Programme
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IA	Implementing Agency
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
NCCAP	National Climate Change Action Plan
NRO	Nichtregierungsorganisation
OBEC	Office of Basic Education Commission
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
RAN-API	Indonesia National Action Plan on Climate Change Adaptation
RAN-PRB	National Action Plan for Disaster Risk Reduction
RO	Regierungsorganisation
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
SNAP	Strategic National Action Plan
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

### 5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
<b>Outcome 1: Effektive Strategien und Lösungen für kindorientierte Klimawandelanpassung sind auf lokaler, subnationaler und nationaler Ebene ausgeweitet worden.</b>	Bis Sept. 2018 haben mindestens 10 Regierungsinstitutionen Klimawandelbildung in ihre formalen und/oder informellen Bildungspläne integriert	120%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Bis Sept. 2018 können 80% (32.517 Menschen) der Zielbevölkerung prognostizierte negative Auswirkungen des Klimawandels beschreiben und geeignete Anpassungsmaßnahmen identifizieren (erhöhte Anpassungsfähigkeit)	116%
<b>Output 1: Kinder und Jugendliche haben durch formale und nicht-formale Bildung ihr Wissen über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels sowie Anpassungsmaßnahmen erweitert.</b>	520 Lehrkräfte und Schulungsleiter sind bis Sept. 2017 in der Vermittlung von Themen der Klimawandelanpassung für Kinder und Jugendliche geschult worden.	99%
	73 Schulen haben bis Sept 2018 Lehrmaterial zur Klimawandelanpassung angewandt und in ihren formalen und nicht-formalen Lehrplan integriert.	108%
<b>Output 2: Lokale Regierungen und Gemeinden entwickeln und implementieren mit Kindern und Jugendlichen Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel</b>	Bis Juni 2017 sind 44 partizipative, kindorientierte Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalysen (PCVA) auf lokaler Ebene durchgeführt worden (SubDistrikt- und Dorfebene)	100%
	86 von lokalen Akteuren bewilligte Anpassungsmaßnahmen werden in gemeinsamer Zusammenarbeit umgesetzt (Sept. 2018)	122%



Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Nationale und subnationale Regierungen erkennen gute Praktiken zur Klimawandelanpassung an und integrieren sie in ihre Planungsprozesse	785 Kinder und Jugendliche leiten und besuchen Lobbymaßnahmen zur Klimawandelanpassung sowie Politikveranstaltungen und Treffen	123%
	38 lokale Regierungs- und Gemeindepläne berücksichtigen die Rechte und Bedürfnisse von Kindern in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel	289%

### 5.3 Theory of change

Die grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames ist der folgenden Seite zu entnehmen.

## Impact

Kinder und Jugendliche in den Zielländern in Südostasien haben ihre Anpassungsfähigkeit gestärkt, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels anzugehen.

## Outcome

Effektive Strategien und Lösungen für kindorientierte Klimawandelanpassung sind auf lokaler, subnationaler und nationaler Ebene ausgeweitet worden.

### Projektspezifischer Ergebnisindikator:

1. Bis Sept. 2018 haben mindestens 10 Regierungsinstitutionen Klimawandelbildung in ihre formalen und/oder informellen Bildungspläne integriert
2. Bis Sept. 2018 können X % der Zielbevölkerung prognostizierte negative Auswirkungen des Klimawandels beschreiben und geeignete Anpassungsmaßnahmen identifizieren (erhöhte Anpassungsfähigkeit)

### BMUB Standardindikator für Maßnahmen (Action-Indikatoren):

- Anzahl der vom Projekt direkt unterstützten Personen bzgl. Anpassung an die Folgen des Klimawandel oder bzgl. Ökosystemerhaltung (AA-Zielwert: 40.882)

### BMUB Standardindikator für Kapazitäten (Capacity-Indikatoren):

- Anzahl der neuen oder verbesserten politischen Rahmenwerke für die Bewältigung des Klimawandels und/oder die Erhaltung der biologischen Vielfalt (CP-Zielwert: 8)
- Anzahl neuer oder verbesserter methodischer Instrumente, die der Bewältigung des Klimawandels und der Erhaltung der biologischen Vielfalt dienen (CM-Zielwert: 5)

## Outputs

**Output 1 (Bildung):** Kinder und Jugendliche haben durch formale und nicht-formale Bildung ihr Wissen über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels sowie Anpassungsmaßnahmen erweitert.

### Output-Indikator I.1

- 520 Lehrkräfte und Schulungsleiter sind bis Sept. 2017 in der Vermittlung von Themen der Klimawandelanpassung für Kinder und Jugendliche geschult worden

### Output-Indikator I.2

- 73 Schulen haben bis Sept 2018 Lehrmaterial zur Klimawandelanpassung angewandt und in ihren formalen und nicht-formalen Lehrplan integriert.

**Output 2 („Action“):** Lokale Regierungen und Gemeinden entwickeln und implementieren mit Kindern und Jugendlichen Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel.

### Output-Indikator II.1

- Bis Juni 2017 sind 44 partizipative, kindorientierte Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalysen (PCVA) auf lokaler Ebene durchgeführt worden (Sub-Distrikt- und Dorfebene)

### Output-Indikator II.2

- 86 von lokalen Akteuren bewilligte Anpassungsmaßnahmen werden in gemeinsamer Zusammenarbeit umgesetzt (Sept. 2018)

**Output 3 („Advocacy“ und Politikberatung):** Nationale und subnationale Regierungen erkennen gute Praktiken zur Klimawandelanpassung an und integrieren sie in ihre Planungsprozesse.

### Output-Indikator III.1

- 785 Kinder und Jugendliche leiten und besuchen Lobbymaßnahmen zur Klimawandelanpassung sowie Politikveranstaltungen und Treffen

### Output-Indikator III.2

- 38 lokale Regierungs- und Gemeindepläne berücksichtigen die Rechte und Bedürfnisse von Kindern in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel

<p><b>Arbeitspaket I (AP I):</b>  <i>Bildungsaktivitäten, um die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu stärken, sind verbessert und ausgeweitet worden.</i></p> <p>I.1 Durchführung einer Knowledge, Attitudes, and Practices (KAP) Analyse zu Klimawandelanpassung bei Kindern und ihren Familien und Bildungsakteuren in den Zielgebieten</p> <p>I.2 Überprüfung und Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien und Instrumenten zu Klimawandelanpassung und Katastrophenvorsorge</p> <p>I.3 Durchführung von Schulungen zur Stärkung von Kompetenzen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungsbehörde, Lehrkräfte und Jugendleiterinnen und -leiter, um die Bildungsmaterialien zu CCA zu nutzen</p> <p>I.4 Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Aktivitäten zu CCA für Kinder und Jugendliche (Pfadfinder und andere) sowie für Clubs von Kindern, die nicht zur Schule gehen</p> <p>I.5 Unterstützung von Aufklärungsmaßnahmen und Peer to Peer Education durch Kinder und Jugendliche (Aktivitäten in der Schule außerhalb des Lehrplans und an die Gemeinde gerichtete Maßnahmen)</p> <p>I.6 Organisation von Studienbesuchen und von Jugendlichen geleiteten Lernveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte in Pilotgebieten</p>	<p><b>Arbeitspaket II (AP II):</b>  <i>Die Vulnerabilität der Zielgemeinden ist durch die partizipative Planung und Umsetzung von lokalen Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Zusammenarbeit mit der Lokalregierung reduziert</i></p> <p>II.1 Weiterentwicklung der Instrumente der partizipativen Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse (Participatory Vulnerability and Capacity Assessment, PCVA) für CCA und Durchführung von PCVA-Schulungen für Kinder, Gemeinden, lokale Regierungen und Partner</p> <p>II.2 Unterstützung lokaler Akteure und Gemeinden bei der Durchführung der PCVA in den Zielgemeinden mit der Einbindung von Kindern und Jugendlichen</p> <p>II.3 Durchführung von Studien und Bereitstellung von technischer Unterstützung für kindorientierte Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Partnerschaft mit lokalen Universitäten</p> <p>II.4 Unterstützung bei der Auswahl und Umsetzung von lokalen Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel mit örtlichen Zuschüssen für Gemeinden und Schulen unter der Anleitung eines repräsentativen Steuerungskomitees aus verschiedenen Interessensgruppen und lokalen Regierungsvertretern</p> <p>II.5 Unterstützung des Monitorings und der Dokumentation der örtlichen Zuschüsse durch Kinder und Jugendliche</p>	<p><b>Arbeitspaket III (APIII):</b>  <i>Die Anpassungsfähigkeit ist durch ein verstärktes Engagement von Regierungsakteuren im Management von Klimarisiken für Kinder, Jugendliche und Gemeinden verbessert.</i></p> <p>III.1 Entwicklung von Advocacy- und Kommunikationsstrategien</p> <p>III.2 Stärkung von CCA-relevanten Netzwerken und Foren auf nationaler/subnationaler Ebene durch Kapazitätsaufbau und Lobby-Workshops</p> <p>III.3 Unterstützung von Lobbymaßnahmen unter der Leitung von Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Teilnahme an Konferenzen und Veranstaltungen zur Entwicklung von Politiken</p> <p>III.4 Organisation von Besuchen an Projektstandorten für Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Jugendleiterinnen und -leiter, damit sie bewährte Praktiken kennenlernen und sich für deren Replizierung stark machen</p> <p>III.5 Publizierung von evidenzbasierten Studien zu den Vorteilen des kindorientierten CCA-Ansatzes, um Einfluss auf die Politikgestaltung und -praxis zu nehmen (<i>Policy Brief</i>)</p> <p>III.6 Verbreitung von Schlüsselbotschaften und Erfolgsgeschichten von CCA-Initiativen von Kindern und Gemeinden durch Massen- und soziale Medien</p>
--	---	--

<p><b>Meilensteine:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Anfang 2016 ist in allen neuen Zielgebieten eine Baseline-Studie durchgeführt und eine regionale Zusammenfassung der Ergebnisse veröffentlicht worden</li> <li>• Bis Dezember 2016 ist eine Studie zur Wirksamkeit von Selbstlern-Kits zu CCA durchgeführt worden (Philippinen)</li> <li>• Bis Ende 2016 sind mit den Bildungsbehörden der Distrikte Lehrerfortbildungen zu CCA-Unterrichtsinstrumenten durchgeführt worden.</li> <li>• Bis Mitte 2018 ist mindestens eine Fallstudie pro Land zu außerschulischen CCA-Aktivitäten auf der „YUNGA climate change scout challenge badge“-Website und/oder anderen relevanten Websites (z. B. Asean Environmental Education Inventory Database) veröffentlicht</li> </ul>	<p><b>Meilensteine:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Mitte 2016 sind mit lokalen Universitäten Partnerschaften für fachliche Unterstützung und Studien zu lokal angepassten klimaintelligenten Anpassungsmaßnahmen vereinbart worden</li> <li>• Bis Mitte 2017 ist die Auszahlung der örtlichen Zuschüsse durch die Steuerungskomitees genehmigt worden</li> <li>• Bis zum Ende des zweiten Projektjahres sind mit allen Akteuren von Kindern geleitete Monitoring-Aktivitäten und partizipative Maßnahmen zur Reflexion mit allen Akteuren durchgeführt worden.</li> </ul>	<p><b>Meilensteine:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bis Mitte 2016 sind Lobby- und Kommunikationsstrategien formuliert worden.</li> <li>• Ein Policy-Brief ist veröffentlicht (III.5) und bei subnationalen, nationalen und regionalen Foren vorgestellt worden (III.2)</li> <li>• 8 Lobby- und Diskussionsveranstaltungen für Jugendliche sind bis Ende 2017 auf subnationaler Ebene (5) und bis Mitte 2018 auf nationaler Ebene (3) durchgeführt worden.</li> </ul>
<p><b>Aktivitäten zum Projektauftritt und zu M&amp;E</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Organisation eines regionalen Projektauftritt-Workshops einschließlich Vereinbarung eines M&amp;E-Rahmens und aufgeschlüsselter Daten (Mädchen/Jungen, Behinderungsstatus, Kinder in der Schule/außerhalb der Schule)</li> <li>2. Durchführung lokaler Projekteinführungs-Workshops und Sensibilisierung für CCA für Regierungsvertreterinnen und -vertreter, lokale Führungspersonen, offizielle Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bildungsbereich, Kinder und Jugendliche sowie andere Akteure</li> <li>3. Organisation eines Treffens zur Reflexion auf lokaler Ebene mit Partnern und lokalen Akteuren im ersten Projektjahr</li> <li>4. Durchführung einer Zwischenevaluierung im zweiten Projektjahr (einschließlich Fokusgruppendifkussionen, Workshop mit lokalen Akteuren und regionaler Workshop)</li> <li>5. Durchführung einer regionalen externen Abschlussevaluierung einschließlich Datenerhebung und Workshop zum Projektende</li> </ol>		
<p><b>Co-Benefits :</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Empowerment und Partizipation von Kindern (Jungen und Mädchen) stärken ihre Lebens- und Überlebensfähigkeiten (sozial). Stärkung des Selbstvertrauens sowie der Führungs- und Problemlösungsfähigkeiten von Kindern</li> <li>• Bildung und Maßnahmen zum Klimawandel erhöhen die Wertschätzung der Kinder für Ökosystem-Leistungen und fördern somit den Umweltschutz (ökologisch)</li> <li>• Die Maßnahmen zur Klimawandelanpassung (z. B. Pflanzung von Mangroven, Wiederaufforstung), die die Gemeinden durch die Bereitstellung von Saatgut-Spenden durchführen werden, erhöhen nicht nur die Schutzmechanismen gegen die Auswirkungen der Naturgewalten (z. B. Sturmfluten, Überschwemmungen, Erdbeben), sondern können auch die Einkommen durch erhöhte Fischbestände und/oder Ernte und Verkauf von Früchten verbessern (wirtschaftlich) und das Ökosystem erhalten (ökologisch)</li> <li>• Der partizipative Gemeinde-Planungsprozess fördert Zusammenarbeit und Respekt innerhalb der Gemeinde und verbessert die Kooperation mit der Regierung (soziale und wirtschaftlich)</li> <li>• Dank der erhöhten Bereitschaft und Resilienz können die Kinder länger in den Schulen bleiben; somit wird ihre Entwicklung gefördert.</li> </ul>		